

MARBURGER ZEITUNG

AMTLICHES ORGAN DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. Drau, Badgasse N. 6 Fernruf: Nr. 25-57 25-58 25-59 Ab 18 Uhr (täglich außer Samstag) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 25-57 erreichbar Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt Bei sämtlichen Anträgen ist das Rückporto anzulegen Postcheckkonto Wien Nr. 54.608. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7 und in Pettau Ungarischgasse Nr. 2, Fernruf Nr. 89



Ercheint werktäglich mit Morgensetzung Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich 19,8 Rp Postzeitungsgebühr, bei Lieferung im Streifenband zuzüglich Porto, bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,- Ailreich durch Post monatlich RM 2,10 (einschl. 19,8 Rp Postzeitungsgebühr) und 10 Rp Zustellgebühr Einzelnummern werden nur gegen Voreinsendung der Pfenzenpreise und der Portokausalen zugesendet

Nr. 264 — 83. Jahrgang

Marburg-Drau, Dienstag, 21. September 1943

Einzelpreis 10 Rnt

Italien und der Südosten

Wie man den Balkan „vom Westen her aufrollen“ wollte — Vom Instrument der Kleinen Entente zur Interessengemeinschaft mit dem Reich Das Haus Savoyen und Kroatien

Die Prager „Neue Zeit“ bringt aus der Feder eines Mitarbeiters aus der Reichshauptstadt eine aufschlußreiche Abhandlung über die Balkanprobleme, wie sie vor und nach den Vorgängen in Italien sich darstellen:

Es war eine von Engländern und Amerikanern selbst oft ausgesprochene Hoffnung, mit der Ausschaltung Italiens, so wie sie sie sich vorstellten, auch die deutsche Position im Südosten Europas ins Wanken zu bringen. Sicher lag hier, den Fall der erfüllten englisch-amerikanischen Erwartung entgegen, eine Gefahr, deren Bedeutung nicht zu übersehen war. Wäre Italien wirklich so einfach nach dem vollzogenen Verrat Badoglio in die Hände des Gegners gefallen, dann hätte in der Tat der Besitz der Halbinsel eine nicht zu leugnende Bedrohung des Südostrumes bedeutet. — Eine solche Entwicklung hätte wahrscheinlich nicht nur ihre ungunstigen militärischen, sondern auch entsprechende politische Rückwirkungen gehabt, weil die unterirdischen, aus englischen und amerikanischen sowie sowjetischen Quellen gespeisten Kräfte in den südöstlichen Ländern einen erheblichen Auftrieb erhalten hätten. Alles das ist nicht eingetreten. Das schnelle Zupacken der deutschen Waffen hat auch hier in geradezu unwahrscheinlich kurzer Zeit Klarheit geschaffen. Heute spricht auch auf der anderen Seite niemand mehr davon, man müsse den Balkan von Westen her aufrollen; höchstens empfiehlt man, wie es Eisenhower dieser Tage tat, auch für diesen Raum eine Invasion. Die hätte man aber auch ohne die italienische Entwicklung versuchen können; in einem solchen Vorschlag liegt also kein neues Moment.

Zwischen den Weltkriegen
Historische Erinnerungen an die Zeit des ersten Weltkrieges mögen bei den Überlegungen in London und Washington, die sich auf die Rolle des Balkans und des Südostens beziehen, auch heute noch eine erhebliche Bedeutung haben. Der Balkanraum war nun einmal der klassische Unruheherd Europas, das ewige Pulverfaß, und es gab eben Großmächte, die auf die Existenz einer derartigen Keimzelle immer neuer Verwicklungen im Interesse der eigenen Politik Wert legten. Die Zeit nach dem ersten Weltkrieg stand zunächst im Zeichen der Bemühungen um die Verewigung des Standes der Verhältnisse, wie sie Versailles und seine Nebenverträge geschaffen hatten. Das Instrument der kleinen Entente, dessen Führung in Paris lag, war zunächst das untaugliche Mittel zum Zweck. Später, als sich die Dinge immer unverkennbarer in Richtung auf eine engere Verbindung des Südostrumes zu der stark gewordenen Mitte Europas entwickelten, trat England stärker in die erste Reihe der Gegenspieler unter Anwendung weniger politisch-diplomatischer als propagandistisch-wirtschaftlicher Methoden. Auch damit konnte aber die Entwicklung nicht rückwärts gewandt werden, denn es hatte sich inzwischen eine ganz natürliche Interessengemeinschaft zwischen dem Südosten und dem Reich gebildet, deren Vorteile für beide Seiten klar auf der Hand lagen. Als dann 1939 die große Entscheidung, deren Bedeutung weit über die begrenzten Probleme des Südostens hinausging, unausweichbar wurde, bezogen die Slowakei, Ungarn, Rumänien und Bulgarien frühzeitig Stellung an der Seite der europäischen Kernmacht. In Jugoslawien und Griechenland gelang es der westlichen Agitation, in letzter Minute den Krieg zu entfesseln; wenige Wochen später war unter den entschlossenen deutschen Schlägen Griechenland besiegt, Jugoslawien löste sich in seine Bestandteile auf.

Italienische Etappe

Die italienischen Truppen und Dienststellen, die in diesem ganzen Raum in der Folge einen großen Teil der Aufgaben übernahmen, die zur Sicherung von Ruhe und Ordnung in einem besetzten Lande notwendig sind, waren nun in besonderem Maße von dem reaktionären Ungeist durchdrungen, der überhaupt das Merkmal der Badoglio-Clique war. Das jahrelange Etappenleben stellte bei einer so veranlagten Truppenführung eine ständig neue Versuchung zu immer weniger disziplinierter Haltung, zu beginnender Zügellosigkeit dar, eine Versuchung, der man immer hemmungsloser nachgab. Besonders in Kroatien entwickelten sich Zustände, auf die im einzelnen einzugehen heute, wo dieser Status überwunden ist, wenig Wert hat. Auch das, was vor einer breitesten Öffentlichkeit nicht verborgen, sondern bewußt unterstrichen wurde, wie z. B. die Verankerung der dynastischen Wünsche des Hauses Savoyen in Kroatien, die Über-

lassung der wichtigsten Häfen und wertvoller Gebiete Dalmatiens an Italien, wirkte verblüffend und stellte ein dauerndes Element der Unruhe dar, das eine aufrichtige Befriedung ausschloß. Neben den erwähnten konkreten Gründen war es vor allem die im Laufe der Jahre immer peinlicher wirkende schroffe Diskrepanz zwischen der Haltung und Leistung auf der einen und den Ansprüchen der italienischen Verbände und Behörden auf der anderen Seite, insbesondere eines großen Teiles des italienischen Offizierskorps, die Widerstände und Ablehnung weckte und verstärkte. Auch in Griechenland trat das in Erscheinung; hier sprach außerdem die Erinnerung an die wenig rühmliche Rolle der Italiener in ihrem Kampf gegen die griechischen Truppen mit Selbst Bulgarien gegenüber war die italienische Politik wenig glücklich, weil sie sich auf die Durchsetzung gewisser territorialer Wünsche an der Ostgrenze Albaniens verstellte, während die Regierung in Sofia ihrerseits volksmäßig begründete Ansprüche stellte. — Eine gewisse Ausnahmestellung nahm bei alledem nur das italienisch-ungarische Verhältnis ein, das betont herzlich war. Gerade auch auf Budapest zielten Hoffnungen der Engländer und Amerikaner für den Fall der Beseitigung Mus-

solinis, Hoffnungen, die sich auch auf gewisse Restbestände liberalistischer Gedankengänge und Organisationsformen gründen mochten. Minister Antal hat gerade jetzt gegen solche Tendenzen und ihre möglichen sehr gefährlichen Folgen deutliche Worte gefunden.

Nach der Wendung

Die Wendung in Italien, wie sie sich aus dem erfolgreichen deutschen Gegenanschlag ergab, hat nun natürlich überall im Südosten, wo sich bisher der italienische Einfluß in irgendeiner Form geltend machte, eine gründliche Wandlung der Dinge herbeigeführt, und zwar durchaus nicht im Sinne der Auftraggeber des Verrätermarschalls. In weitesten Teilen des Südostens hat man nach dem 8. September aufgetaumelt. Die zehn Tage, die seitdem verfloßen sind, haben sehr zahlreiche Beweise dafür erbracht, Beweise offizieller Art, aber auch unzählige andere, die sich aus privaten Meinungsäußerungen gegenüber Deutschen und Neutralen ergeben. Insbesondere ist die Ablösung der italienischen Verbände durch deutsche Truppen von der Bevölkerung begrüßt worden. Inzwischen ist die volle Unabhängigkeit Kroatiens verkündet worden, die bisherigen staatsrechtlich-dynastischen und territorialen

Vom Asow-See bis Smolensk

griffen die Sowjets vergeblich an — Sardinien ungestört geräumt Entschlossenes Zupacken unserer Kriegsmarine in der Adria

dnb Führerhauptquartier, 20. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Gegen unsere Front vom Asow-See bis nördlich Smolensk führte der Feind heftige Angriffe, die von unseren Truppen zusammen mit starken Verbänden der Luftwaffe abgeschlagen oder aufgefangen wurden. Dabei gelang es, mehrere durchgestoßene feindliche Kampfgruppen durch sofort angesetzte Gegenangriffe zu vernichten. Von der übrigen Ostfront wird nur lebhaft örtliche Kampfaktivität gemeldet.

Im Raume von Salerno griffen britische Kräfte unsere Stellungen vergeblich an. Weiter östlich folgte der Feind unseren Bewegungen nur zögernd. Vor der Küste wurde ein feindliches Schnellboot durch Plakfeuer versenkt. Jagd- und schnelle Kampfflugzeuge vernichteten 24 feindliche Flugzeuge.

Deutsche Truppen haben die Insel Sardinien befehlsgemäß und vom Feinde ungestört geräumt. Nur Truppen des Verräters Badoglio folgten in respektvoller Entfernung den Bewegungen der eigenen Verbände zu den Verladehäfen. Erst gegen die allerletzten Nachtruppen wagten sie vereinzelt das Feuer zu eröffnen.

Eine kleine Einheit der Kriegsmarine besetzte vor einigen Tagen in entschlos-

senem Zupacken einen westadriatischen Hafen, stellte dort eine größere Anzahl von Kriegs- und Handelsschiffen sicher und nahm 4000 Soldaten des Badoglio-Heeres mit dem Befehlshaber und mehreren höheren Stabsoffizieren gefangen. In der Zitadelle der Stadt wurden große Waffen- und Munitionsbestände erbeutet.

Die Räumung Sardinien

dnb Berlin, 20. September

Die planmäßige Räumung Sardinien durch die deutschen Truppen glückte trotz widriger Umstände in vollem Umfang. Sämtliche bisher noch auf Sardinien befindlichen deutschen Verbände wurden von Einheiten der Kriegsmarine trotz des geringen zur Verfügung stehenden Schiffsraumes und trotz teilweise starken Seeganges abtransportiert. Die Überführung erfolgte ungestört und umfaßte alle Truppen und das gesamte Kriegsmaterial.

Die auf Sardinien stehenden Badoglio-truppen hinderten die Bewegungen in keiner Weise. Trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit wagten sie keinen Angriff. Die letzten Sicherungen wurden in hinterhältiger Weise beschossen, ohne daß jedoch Verluste eintraten oder die Maßnahmen gestört wurden. Diese feige Handlungsweise richtet sich selbst.

Einschränkungen, die bisher zugunsten Italiens bestanden, sind fortgefallen. — Zwischen Berlin und Agram hat stets das beste Einvernehmen bestanden, und wenn gewisse Wünsche der Kroaten früher nicht erfüllt werden konnten, so hatte das seinen Grund nur in der kriegsbedingten Rücksichtnahme auf den italienischen Verbänden. Die deutsche Haltung Griechenland gegenüber hat der Führer in seiner Rede vom 5. Mai 1941 klar umrissen: »Dem besiegten unglücklichen griechischen Volk gegenüber erfüllt uns aufrichtiges Mitleid. Es ist das Opfer seines Königs und einer kleinen verblendeten Führungsschicht. Es hat jedoch so tapfer gekämpft, daß ihm auch die Achtung seiner Feinde nicht versagt werden kann.« An dieser deutschen Einstellung hat sich auch durch die vergangenen Jahre nichts geändert. In Griechenland weiß man in allen einsichtigen Kreisen auch, daß Deutschland immer einen Unterschied

zwischen dem tapferen und tüchtigen griechischen Volk und einer damaligen irreführenden Führung gemacht hat. Die Verhältnisse auf dem Balkan, wie sie sich in diesem Kriege und insbesondere nach dem deutschen Südostfeldzug im Frühjahr 1941 entwickelt haben, sind ein schlagender Beweis dafür, daß nicht vielseltige, auch nicht zweigleisige Einflüsse für einen bestimmten auf Ergänzung und Unterstützung angewiesenen Raum von Nutzen sind, sondern nur die klare Ausrichtung nach einer Seite hin. Ein geteilt deutsch-italienisches Einflußgebiet besteht im Südosten nicht mehr. Wohl aber bestehen intern zuwiderlaufende Aspirationen der Genesellen deren Träger teilweise in London und Washington, teilweise in Moskau sitzen, wobei freilich sehr viel dafür spricht, daß die Bolschewisten ihren Freibrief auf den Balkan für den Fall des von der Feindseite erhofften Kriegsausganges schon in der Tasche haben.

Wie steht es mit der Türkei?

Ein Zwischenbericht über den Nervenkrieg am Bospurus

Von Klaus von Mühlen, Ankara

Ankara, im September

Man hat sich langsam in Ankara daran gewöhnt, daß jedesmal, wenn von der demokratisch-bolschewistischen Kriegführung behauptet wurde, am Vorabend entscheidender Ereignisse zu stehen, die türkische Neutralität erschüttert werden sollte. Auch während der Quebec-Konferenz und der nachfolgenden Roosevelt-Churchillschen Wartezeit zur Entgegennahme der Stalinschen Wünsche sowie im Zusammenhang mit den Ereignissen um den Verrat Badoglio war das nicht anders. Es hat sich aber auch daran nichts geändert, daß Ankara diesen immer wiederkehrenden Manövern wie immer die Entschlossenheit zur Weiterführung der Neutralitätspolitik gegenüberstellte.

Schutz vor den Sowjets!

Man kann aber nicht übersehen, daß der letzte Nervenkrieg der Demokratien um die türkische Neutralität dieses Mal einen etwas unsicheren Unterton aufwies. Die Bemühungen der amerikanisch-englischen Politik durch die Presse mit Hilfe der Behauptungen über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Sowjets und Demokratien und mit einer aufdringlich zur Schau getragenen »Besorgnis« über die Zukunft der europäischen Völker bei den Neutralen und kriegführenden Staaten Europas den Eindruck zu erwecken, als ob sie bei den Demokratien gegenüber zu weitgehenden Sowjetforderungen Schutz finden könnten, haben in der Türkei nicht verfangen. Die Presse hat der Öffentlichkeit mit absoluter Nüchternheit vor Augen geführt, daß zwischen den Demokratien und der Sowjetunion hinsichtlich der Kriegführung volle Einigkeit besteht. Sie zögerte auch nicht, dem türkischen Volke darüber ein klares Bild zu vermitteln, daß London und Washington ihrem Ziel, Europa zu vernichten zuliebe zu weitestgehenden Zugeständnissen an den Kreml bereit sind und weiter sein werden. Schließlich gaben sie offen der Überzeugung Ausdruck, daß ein militärischer Sieg über das Reich und damit

über Europa nicht von den anglo-amerikanischen Waffen erungen werden kann und auch London und Washington ihre Hoffnung auf Sowjetrußland setzen.

Die politische Schlußfolgerung, die von türkischer Seite hieran gezogen wird, ist von der gleichen Nüchternheit wie die Hervorkehrung der Tatsachen selbst. Die Zusammenarbeit der Demokratien mit Moskau unter Übernahme aller Zugeständnisse mit dem Ziel der Vernichtung des Reiches und Europas ist eine Tatsache im Falle eines solchen Sieges, der nur mit Hilfe der Sowjets denkbar wäre, läge bei diesen der Schwerpunkt für die künftige politische Gestaltung Europas. Mögen amerikanische oder englische Staatsmänner dann noch ausgeprägte andere Ansichten haben als der Kreml, so käme ihnen auf Grund der tatsächlichen Lage keinerlei praktische Bedeutung zu, und alle Diskussionen hierüber wären dann noch mehr leeres Gerede als heute.

In allen Äußerungen der nationalen türkischen Presse stehen diese Gesichtspunkte als Wertmesser der Ereignisse im Vordergrund. Sei es in der Feststellung des halbamtlichen »Ülus« die Betrachtungen über die Nachkriegsverhältnisse Demokratien-Moskau würden durch die Abmachungen im Sinne des gemeinsamen Kriegszieles der Vernichtung des Reiches und Mitteleuropas, bereits hinfällig oder dem Urteil der »Cumburyets« im Falle eines gemeinsamen Sieges der Anglo-Amerikaner und Sowjets werde es für die ersten gar nichts mehr zu diskutieren geben, überall würden die Tatsachen zur Grundlage der politischen Urteilsbildung gemacht.

Das gefährdete Gleichgewicht

Es steht außer Zweifel, daß solche Erkenntnisse für die Türkei von besonderer Bedeutung sind. Die Außenpolitik des Landes beruht auf einem Ausgleich der Kräfte zwischen der Sowjetunion und dem englischen Empire. Die von der Antichsenfront geplante Vernichtung Deutschlands würde zwangsläufig eine grundsätzliche Störung des Aufbaus der türkischen Politik nach sich ziehen, dazu nach Lage der Dinge unter Vorherrschaft der alten und traditionellen Gefahr für die Türkei: des russischen Ausdehnungsdranges. Es ist verständlich, daß für die Türkei das Bestreben, unter solchen Aussichten, die die Kriegswirklichkeit der demokratisch-sowjetischen Front mit sich bringt, die eigene Stärke so weit als möglich zu entwickeln und unverseht zu halten, noch entscheidender in den Vordergrund treten muß als bisher. Damit ist auch das Bemühen natürlich die Neutralitätspolitik weiterhin zu kräftigen und mit aller Entschiedenheit zu vertreten.

Manöver um Bulgarien

In den letzten Wochen versuchte die englisch-amerikanische Politik die Türkei hinsichtlich der Fragen des Balkans, der von Ankara nach wie vor als für das eigene Land wichtiges Gebiet betrachtet wird, zur Teilnahme zumindest an politischen Diskussionen zu verleiten. Besonders deutlich trat dies im Zusammenhang mit dem Vorgehen der demokratischen Agitation nach dem Tod des Zaren Boris III hervor. Die Türkei ist über diese Manöver mit betonter Gleichgültigkeit hinweggegangen. Sie hat demgegenüber den Tod des bulgarischen Zaren unmißverständlich im Sinne des türkisch-bulgarischen Freundschaftsvertrages behandelt und die Ereignisse im Zeichen freundschaftlicher Beziehungen beurteilt. Der halbamtliche »Ülus« sowie die übrigen nationalen Zeitungen gaben der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, es möge dem bulgarischen Volk gelingen, den schweren Verlust ohne irgendwelche Störungen der inneren Lage zu überwinden und die kluge Politik seines Zaren im Interesse der gesamten Balkanlage weiterzuführen. Wie unangenehm dies von englisch-



PK-Kriegsbericht v. Kayser (Sch)

Der Duce, geleitet von seinen Befreibern, verläßt sein Gefängnis

Die Fahne, Symbol des Glaubens, der Treue und des Sieges!

Weitere sechs Ortsgruppen des Steirischen Heimatbundes erhielten die Fahnen Der Ehrentag der Ortsgruppe Lichtenwald

Samstag und Sonntag, den 18. und 19. September fand der Ortsgruppentag der südöstlichen Ortsgruppe der Untersteiermark Lichtenwald statt. Der Ortsgruppenstab hatte mit dem Ortsgruppenführer, Pg. V. Grutschreiber, an der Spitze auch hier ganze Arbeit getan. In mühevoller, wochenlangender Arbeit, war es den rührigen Männern gelungen, eine Reihe von Ausstellungen hinzuzaubern, die sich auch außerhalb des Rahmens der Ortsgruppe Lichtenwald hätten sehen lassen können. Im Lichtspielgebäude hatte das Amt Landvolk in Verbindung mit der Ortsbauernschaft eine landwirtschaftliche Schau aufgebaut, die in einem anschaulichen Querschnitt die Landwirtschaft der Ortsgruppe zum Verständnis brachte. Landwirtschaftliche Maschinen, eine hübsche Schau der Imker vervollständigten das Bild.

In der Volksschule treten wir zuerst in den Weitheraum und gedenken der Helden, die mit ihrem Blute die Verbundenheit Lichtenwalds mit dem Reich des Führers in die Tat umgesetzt hatten. Dann sehen wir das Dorfbuch von Lichtenwald, das die Entwicklung des Marktes durch die Jahrzehnte aufzeigt. In einem Eck hat die Volkswohlfahrt Zahlen veröffentlicht, die in eindringlicher Weise die Opferfreudigkeit der Lichtenwalder bei den Kriegs-WHW- und DRK-Sammlungen dokumentieren. Eine Besonderheit stellt eine Ausstellung dar, die der Lichtenwalder Dr. Hoschek Freiherr von Mühlheim zur Verfügung gestellt hat. In jahrelanger Forscherarbeit ist hier eine Sammlung entstanden, die sämtliche Prachtkäfer, die wir heute kennen, umfaßt und die größte Privatsammlung der Welt darstellt. Gegenwärtig ist das zoologische Museum der Universität Berlin, Besitzer dieser Sammlung, dem sie Dr. Hoschek geschenkt hat. Im oberen Stockwerk hat das Amt Frauen seinen Stand. In mühseliger Bastelarbeit wurde mit primitivsten Hilfsmitteln ein Modell des Marktes Lichtenwald geschaffen. Was sonst dargestellt wurde, von der lustigen Gemäldekapsel an, bis zu den aus Altmaterial hergestellten sauberen Dirndlkleidern, der von der Tüchtigkeit und dem Fleiß der Lichtenwalder Frauen. Auf dem Gang und dem gegenüberliegenden Raum haben die Handwerker und die industriellen Betriebe von Lichtenwald Meisterstücke ausgestellt. Im Ortsgruppenaal und im Vorzimmer zeigen Stippe und Stower, die untersteirischen Künstler, ihre neuesten Bildwerke.

Der Vorraum zur Kunstausstellung ist mit alten Möbeln aus der Privatsammlung des schon erwähnten Dr. Hoschek

ausgestattet, sodaß der Besucher schon im Vorraum in eine gute Stimmung versetzt wird.

Inzwischen ist es 14 Uhr geworden, der Bundesführer ist eingetroffen. Der Ehrentag der Wehrmannschaft wird ihm gemeldet. Im Saal hatten sich sämtliche Amtsträger der Ortsgruppe Lichtenwald versammelt. Der Ortsgruppenführer eröffnet den Appell. Dann sprach der Bundesführer, Stürmischer Beifall unterbrach seine Ausführungen, als er betonte, daß die Ereignisse um die Untersteiermark das politische Konzept des Steirischen Heimatbundes nur gestärkt und verstärkt haben. Die Untersteiermark geht den begonnenen Weg weiter, der in das wiederum deutsche Unterland führt. Nach dem Führerappell besichtigte der Bundesführer die Ausstellungen. In der Abenddämmerung trafen sich die Freunde alter Kunst im Garten des Schlosses Lichtenwald. Von der Ballustrade herab sang die Ranner Mädelgesangschar unter der Leitung von Martha Fischer alte deutsche Volkslieder und Kameradin Gerlinde Flecker vom Südoststeinsatz des deutschen Studentebundes rezitierte Lieder und Balladen.

Der Bunte Abend, den die Ortsgruppe aus heimischen Kräften veranstaltete, fand vor einem überfüllten Saal statt. Ein wirklich buntes Programm brachte in

interessanter Aufeinanderfolge: Humor, Gesang und Schauspiel.

Am Sonntag weckten Fanfaren der Deutschen Jugend den Markt. Um 8 Uhr hielt die Deutsche Jugend im Heldenhain an den Gräbern der Gefallenen die Morgenfeier ab. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legten Mädchen in Volkstracht Blumensträuße an die Gräber und einen Eichenkranz vor das Ehrenmal. Inzwischen sammelten sich am Festplatz die Menschenmassen. Der Zeitpunkt der Großkundgebung rückte heran, der über 2000 Volksgenossen bewohnten. Von allen Seiten grüßte das flammende Rot der Hakenkreuzfahnen. Der Ortsgruppenführer eröffnete die Großkundgebung, anschließend sprach der Vertreter des Bundesführers, Führungsamtsleiter Pg. Tremel. Die Ehrerhöhung und die Lieder der Nation beschlossen die Großkundgebung mit der Fahnenübergabe, der sich auf dem festlich geschmückten Marktplatz der Vorbemarsch anschloß.

Der Nachmittag versammelte die Volksgenossen auf der Festwiese. Der Ortsgruppentag in Lichtenwald war so ein stolzes Bekenntnis zum Reich des Führers und ein unbändiges Zeichen der geballten Macht dieses Reiches im Morgen des fünften Kriegsjahres unseres Vaterlandes.

Die beste Landortsgruppe des Unterlandes erhielt die Fahne

Festtage in Jörgendorf

Der Ortsgruppentag zu Jörgendorf stand ganz im Zeichen des erreichten Erfolges. Der Rechenschaftsbericht des Ortsgruppenführers Pg. Köck im Verein mit der in außerordentlich übersichtlich und anschaulich gegliederten Leistungsschau vermittelten ein eindrucksvolles Bild des hier vollbrachten und zeigten, was zielbewußte Arbeit, unermüdete Einsatzfreude und vorausschauende Planung auch dort vermögen, wo das Fehlen eines natürlichen Mittelpunktes, zu Beginn besonders starke sprachliche Schwierigkeiten, das Vorwiegen von Streuwiedlungen, strukturelle Verschiedenheiten der einzelnen Gebietsteile hindernd im Wege stehen. Dabei verstand es die Führung dieser Gemeinschaft immer gerade dort besonders energisch anzupacken, wo die Mängel besonders kraß zu Tage traten. Dafür sind die Verkehrswege ein gutes Beispiel. In der jugoslawischen Zeit völlig verwahrloste Straßen ohne richtigen Unterbau, bei Regenwetter kaum noch passierbar, bil-

deten ein schier unüberwindliches Problem. Und doch gelang es in einer beachtenswerten Gemeinschaftsleistung mitten im Kriege nicht nur die vorhandenen Verkehrswege gründlich zu erneuern und zu festigen, sondern völlig neue Straßen und neue Brücken zu bauen, während einige Brücken erneuert wurden. Die Bewältigung solcher Aufgaben mit den bescheidenen zu Gebote stehenden Mitteln, waren aber nur dadurch möglich, daß Hand in Hand damit eine zielbewußte Menschenführung in den Volksgenossen das nötige Verstehen für die Erfordernisse der neuen Zeit weckte. Zunächst betrifft dies natürlich die Amtsträger, die in 23 großen, 54 kleinen Dienststellen, sieben Schulungen und vier Sprechabenden die nötige Ausrichtung und das Rüstzeug erhielten, das ihnen das Hinaustragen der neuen Weltanschauung in die letzte Hütte ermöglichte. 92 Sprachkurse im Winter 1942/43 erfaßten 3700 Volksgenossen (im Vorjahr waren es 60 Kurse

mit 3050 Teilnehmern) drei vorbildlich angelegte Sportplätze sind zur großen Begeisterung der Jugend errichtet und drei sehr eifrig benutzte Büchereien vermitteln den Dorfbewohnern deutsches Geistesgut.

Daß all diese Mittel hier besonders richtig und zweckmäßig eingesetzt sind, zeigen die Ergebnisse, die wie schon erwähnt, als die besten unter allen Landortsgruppen der Untersteiermark gewertet wurden. Es will aber auch etwas beibringen, wenn eine Ortsgruppe, deren an die 6000 Bewohner zum großen Teil Kleinbauern, Winzer und Landarbeiter sind, bei den Sammlungen für das KriegswHW und -DRK bisher 65 000 RM aufbrachte, wenn bei den beiden Spinnstoffsammlungen über 4000 kg Altmaterial und 2300 Paar Schuhe aufkamen. Mit berechtigtem Stolz zeigte die Schau den persönlichen Brief des Generalobersten Dietl, in dem er den Dank seiner Soldaten für die reiche Spende dieser Ortsgruppe zum Ausdruck bringt. Über 3000 Kilogramm Tafelobst, 540 kg Dörrobst, 10 000 Zigaretten neben vielerlei anderem hatte Jörgendorf für unsere tapferen Gebirgsjäger im hohen Norden aufgebracht. Die Frauen der Ortsgruppe haben in über 6800 Arbeitsstunden bei Nachbarschaftshilfe, Betreuung verschiedener Art, Kochkursen und Sammlungen segensvoll gewirkt. Auch die landwirtschaftlichen Ablieferungsergebnisse sind hier vorbildlich. Über 235 000 kg Getreide und Mais, 580 000 kg Kartoffel, 50 000 kg Heu, 28 000 kg Stroh viel Gemüse und natürlich eine Unmenge Dornauer Zwiebel konnte von hier der Allgemeinheit zugeführt werden. Viele Söhne der Ortsgruppe sind bei der Wehrmacht, sieben haben ihnen bisher ausgezeichnet, sieben Soldaten an der Front und ein Wehrmann im Einsatz gefallen. Ihnen galt die eindrucksvolle Morgenfeier am Heldenhain, bei der der Ortsgruppenführer die Gedankkreise hielt, in der er das Opfer dieser tapferen Söhne der Heimat als Verpflichtung für die Lebenden herausstellte.

Der Verlauf des Ortsgruppentages entsprach durchaus den angesichts solcher Leistung berechtigten Erwartungen. Das leuchtende Rot der Fahnen hob sich prächtig ab von dem üppigen Grün der Landschaft und bot schon rein äußerlich das Bild stolzer Festesfreude und die außerordentlich starke Beteiligung an allen Veranstaltungen, machte den Tag zu einer Feier der ganzen Gemeinschaft. Beim großen Dienstappell am Samstag hatte der Kreisführer den Amtsträgern die politische und militärische Situation gedeutet, während der Leiter des Hauptgebietes Propaganda in der Bundesführung, Pg. Tutter, bei der Großkundgebung am Sonntag im Namen des Bundesführers den fast 2000 Zuhörern die Größe der Zeit eindringlich darlegte und damit die wirkungsvollste Einleitung für die feierliche Überreichung der Fahne bot, die der Ortsgruppenführer aus der Hand des Vertreters des Bundesführers in die Obhut der Gemeinschaft übernahm. Mittags eröffnete der Kreisführer auch den neuen Dauerkindergarten in Dornau. Vor der Großkundgebung hatte die Jugend Sportvorführungen mit schönen Leistungen gezeigt und beim Volksfest am Nachmittag vereinigten sich Wehrmannschaft, Jugend, die beiden Tanzgruppen und Singgemeinschaften, die Musikgemeinschaft zu einem überraschend vielseitigen Programm und sorgten mit ihren ausgezeichneten Darbietungen für einen frohen Ausklang des Festes.

Wer die Hand zum Verrat erhebt, wird vernichtet

Stolzes Bekenntnis der Bevölkerung von Tüchern

Die Treue und der Aufbauwille der Bevölkerung der Ortsgruppe Tüchern wurde mit der Verleihung der Ortsgruppenfahne gewürdigt, die im Rahmen des Ortsgruppentages am 18. und 19. September der Ortsgruppe überreicht wurde. Schon am frühen Nachmittag des Samstags sammelten sich vor dem Appellraum in Stockenhammer die Amtsträger, Zellenführer und Blockführer. Auch der Musikzug aus Lichtenberg war erschienen und als Kreisführer Dorfmeister mit seinen engeren Mitarbeitern eintraf, wurde er mit einem schneidigen Marsch begrüßt. Nach dem Liede »Nur der Freiheit gehört unser Leben«, mit dem der große Führerappell der Ortsgruppe Tüchern eröffnet wurde, richtete Ortsgruppenführer, Ing. Emil Hruschka, einen eindringlichen Appell an die versammelten Mitarbeiter, stets der Pflichten einedenk zu sein, die die Verleihung der Ortsgruppenfahne jedem Mitarbeiter auferlegt. Sodann erstattete er den umfangreichen Leistungsbericht, aus dem die wertvolle Aufbauarbeit seit der Befreiung ersichtlich wurde. 5170 Einwohner zählt die Ortsgruppe, die in 812 Häusern wohnen und 1320 Haushalte erheben. Die sechs Zellen decken sich mit den Katastralgemeinden. Sie sind in 33 Blocks unterteilt und ermöglichen so eine durchgreifende politische Ausrichtung. Die 116 Kundgebungen, Versammlungen und Veranstaltungen weisen auf eine planvolle Durcharbeitung der in Streusiedlungen wohnenden Bevölkerung hin. Sehr segensreich und vielfältig war auch die Arbeit des Amtes Volkswohlfahrt, die von der früher in größter Not lebenden Bevölkerung auch dankbar anerkannt wurde. Der Wehrmannschaftsdienst wurde mit großer Begeisterung durchgeführt. Besonders rührig ist der Sturm Lichtenberg, der sich bei der Banditenbekämpfung besonders hervorgetan hat. Auch die Jugendarbeit ist zu erwähnen, die unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführt, sehr gute Erfolge aufzuweisen hat.

In Oberradkersburg..

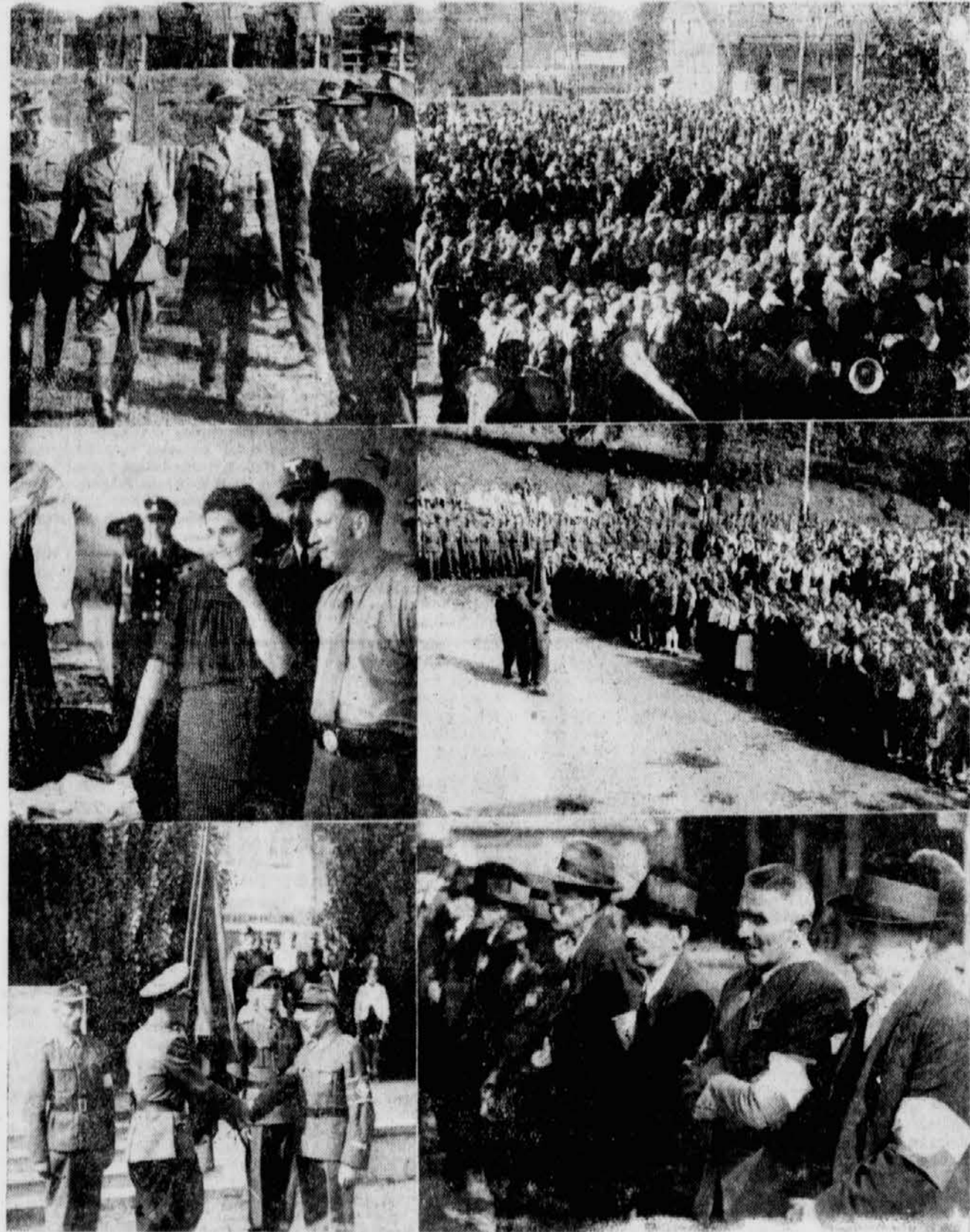
Die Ortsgruppe Oberradkersburg beschloß in würdiger Form die Reihe der Ortsgruppentage im Kreis Luttenberg. Nach dem großen Führer-Appell am Samstagabend, bei dem der Ortsgruppenführer Pg. Willmann der versammelten Erntestatterschaft den Leistungsbericht erstatten konnte und bei dem noch einmal die bisher geleistete Aufbauarbeit gewürdigt wurde, wurde die Leistungsschau eröffnet. Es lohnte sich, die Leistungsschau, aufgebaut in einer der schönsten Ortsgruppenstellen des ganzen Unterlandes, eingehend zu besichtigen. Die mit viel Geschmack ausgestatteten Räume zeigten eine solche Fülle von geleisteter Arbeit, daß der Besucher der Ausstellung die Überzeugung davon tragen mußte, daß in dieser Ortsgruppe mit Fleiß und Liebe wirkliche Aufbauarbeit geleistet wurde. Dem Besucher wurde es schwer zu beurteilen, welches Amt sich am meisten hervorgeraten hatte, denn es war ein Raum schöner als der andere. Es ist ganz gleich, ob wir aus der Fülle des dargebotenen das Amt Frauen herausgreifen, welches wohl unter der umsichtigen Leitung der Leiterin des Amtes Frauen in der Kreisführung Pgn. Hermine Bouvier und ihrer rührigen Mitarbeiterinnen in der Ortsgruppe mit seiner Ausstellung eine besondere Anerkennung verdient, oder das Amt Volkswohlfahrt mit seiner blitzsauberen Mütterberatungsstelle und seinen stolzen Statistiken über das Ergebnis des Kriegs-WHW, oder das Amt Jugendführung mit seinen Werken, man sieht überall denselben Fleiß und Eifer mit dem zu Werke gegangen wurde.

Wer die liebliche Umgebung von Oberradkersburg kennt, wer die Hügel entlang wanderte, die gerade jetzt im Herbst zur Zeit der Traubenreife ihre vollste Pracht entfalten, der weiß, daß die Ortsgruppe im Zeichen des Weinbaues steht. Man konnte auch in einem Teile der Leistungsschau die unter der umsichtigen Mithilfe der Firma Bouvier aufgebaut wurde, den Werdegang des Weines verfolgen. Man sah, daß der Weinbauer von heute es auch versteht schon mit den modernsten Befehlen zu arbeiten, mit Maschinen, die nicht nur Zeit und Menschen einsparen, sondern auch die Qualität des Weines verbessern.

Die Sport- und Wettkämpfe am Samstagabend verliefen unter reger Beteiligung der Bevölkerung zur vollsten Zufriedenheit. Der Bunte Abend im Saale der Sparkasse in Radkersburg überraschte alle Zuschauer durch das beachtliche Können der Oberradkersburger Jugend.

Die Morgenfeier im äußeren Schloßhof des Schlosses Oberradkersburg am Sonntag gestaltete sich mit der daran anschließenden Heldenreue zu einem eindrucksvollen Bekenntnis aller daran Beteiligten zu Führer und Reich. Bei der Großkundgebung konnte der Vertreter des Bundesführers, Bundesgruppenführer Schilcher vor einer zahlreichen Menschenmenge die seine Rede mit viel Verständnis aufnahm, der Ortsgruppe nochmals für die geleistete Arbeit danken und ihr die Fahne übergeben. Eine besondere Freude und Auszeichnung wurde der Ortsgruppe zuteil, als am Nachmittag Bundesführer Steindl beim Volksfest erschien und sich persönlich von der bisher geleisteten Arbeit überzeugen konnte.

Die Fahne wird so für alle Zukunft der Ortsgruppe Oberradkersburg ein Symbol und eine Verpflichtung zu Treue und Arbeit sein, denn man siegt mit der Fahne oder stirbt mit ihr. Man kann sie aber niemals verlieren.



Bilder von links nach rechts: Führungsamtsleiter Pg. Tremel begibt sich mit Kreisführer Swoboda und weiteren Ehrgästen zur Großkundgebung in Lichtenwald. Gespannt folgt man seiner Rede, mit der er den Dank des Bundesführers für die geleistete Arbeit verband. Die Leistungsschau in Lichtenwald war ein Beweis der rührigen Arbeit der Ortsgruppe. Auch in Egidi in einer Großkundgebung der Ortsgruppe die Fahne verliehen, desgleichen in Oberradkersburg, wo Bundesgruppenführer Schilcher im Auftrag des Bundesführers die Überreichung derselben vornahm; neben zahlreichen Volksgenossen folgten die Weltkriegsteilnehmer seinen Ausführungen.

STADTTHEATER MARBURG-Drau

Dienstag, 21. September: DER KUHREIGEN. Oper in 3 Akten von Wilhelm Kienzl...

Wir geben bekannt, daß unser Sohn Ernst ein Bruderlein namens GERHARD am 19. September 1943 bekommen hat.

Als Verlobte empfehlen sich: JUSTI NARATH WILLY NEUBER Marburg, den 17. September 1943.

Chinosolfabrik Aktiengesellschaft Hamburg. Seit über 40 Jahren des Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt praktisch bewährten Präparate.

Vom tiefsten Schmerz gebeugt, gebe ich allen Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Unger Grenadier im blühenden Alter von 22 Jahren bei den Abwehrkämpfen südwestlich Bjelgorod am 13. August 1943 den Heldentod fand.

Unfassbar und hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, einziger, herzenguter Sohn, Bruder und Neffe

Stanislaus Machoritsch Obergrenadier bei den schweren Abwehrkämpfen östlich von Bjelgorod im blühenden Alter von 22 Jahren am 13. August 1943 den Heldentod fand.

Unser teuerster, einziger

Xaver Jeritsch Grenadier, ist im blühenden Alter von 23 Jahren, am 27. August 1943 bei Noworossysk gefallen.

Wir geben allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Bruder, bzw. Schwager und Onkel, Herr

Karl Goriup Angestellter der B.-D.-Süd in Trifall, nach längerer Krankheit, im 77. Lebensjahre, heute sanft entschlummert ist.

Der Verschiedene trat im Jahre 1880 bei der Berg-Direktion Trifall ein und stand ununterbrochen durch 63 Jahre in unseren Diensten.

Kleiner Anzeiger

Zu mieten gesucht: Gut möbl. Zimmer von intell. Herrn aus München, ab 1. Okt., dringend zu mieten gesucht.

Stellengesuche: Suche Lehrstelle für einen 14-jährigen Knaben als Handelslehrling.

Offene Stellen: Vo. Einstellung von Arbeitskräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitssamtes eingeholt werden.

Lagermeister, kräftig und arbeitsam, wird in gute Dauerstellung von mittlerer Textilfabrik gesucht.

Hausgehilfin wird gesucht. Kochkenntnisse und große Wäsche werden nicht verlangt.

Lohnbuchhalterin für Baugeschäft, für den 1. oder 15. Oktober gesucht.

Bedienerin, rein und fleißig, für Nachmittagsstunden wird gesucht.

Kinderliebende, weibl. Hilfskraft wird zu alleinstehendem Herrn in der Umgehung Marburg gesucht.

Kinderfräulein zum sofortigen Eintritt mit Familienanschl. gesucht.

Pensionierter höh. Beamter od. Offizier noch leistungsfähig, mit Maschinenschreiberkenntnissen ganztätig f. Marburger Dienststelle sofort gesucht.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser guter Onkel, Herr

Josef Nowak Reichsbahnpenionist nach langer Krankheit entschlafen ist.

Unser lieber, guter Gatte, Vater und Großvater, Herr

Dr. Josef Rakesch Arzt im Ruhestande ist am Sonntag, den 19. September 1943 im 79. Lebensjahre nach schwerer, langer Krankheit gestorben.

Anna Rakesch, Gattin; Anna und Karoline, Töchter; Anton Radel und Josef Melchen, Schwiegersöhne; Josef Melchen, Enkel.

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht vom Ableben unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Betty Slawitsch geb. Tamm Wir geleiten sie am Dienstag, den 21. September, um 16 Uhr, vom Krankenhaus Peitau zur letzten Ruhe.

Wir geleiten sie am Dienstag, den 21. September, um 16 Uhr, vom Krankenhaus Peitau zur letzten Ruhe.

Petitau, Graz, den 19. September 1943.

FAMILIEN TAMM, STEUDTE und KRAMBERGER.

Bedienerin für einige Stunden täglich gesucht. Hilde Kowatsch, Marburg, Herrngasse 46.

Zu mieten gesucht: Gut möbl. Zimmer von intell. Herrn aus München, ab 1. Okt., dringend zu mieten gesucht.

Möbliertes Zimmer, rein, im I. Bezirk ab 1. Oktober dringend gesucht für alleinstehenden Herrn.

Ältere Pensionistin vom Land, wünscht zu alleinstehender Frau im gemeinsamen Haushalt unterzukommen.

Tausche schöne trockene Wohnung Zimmer, Küche, Speis, gegen gleichwertige nach auswärts.

Tausche Eisenbahnerwohnung, 1 großes Zimmer und Küche in Brunnndorf, Josefstraße 71/1.

Sonnige Wohnung, Zimmer und Küche, gegen gleichwertige nahe Arbeitsamt zu tauschen gesucht.

Einjähriger Handelskurs Kowatsch in Marburg, Herrngasse 46.

Photoapparat »Aqfa« 4 1/2-6, im Personenzug Graz-Cilli am Abzug abends vergessen.

Reißverschlußgeldbörse mit Inhalt am Samstag auf dem Weg Freigraben-Domkogel-Melling verloren.

Ein Knabenrock von 10jährigem Knaben Sonntag vormittag im Magdalenenpark auf einer Bank vergessen.

Verloren wurde am Samstag, 18. Sept. abends am geraden Wege durch den Pötschgauer Graben bis zum Hause Tegethoffstraße 3 eine alte, goldene Brosche.

Weiße Leinwandjackchen am 18. Sept. 1943 um 14.45 Uhr Hbhf Marburg-Drau auf der Bank vis-à-vis v. Bahnhofs-Ofizier liegen gelassen.

Eine goldene Damenarmbanduhr wurde verloren am Samstag, 18. Sept., abends von Adolf-Hitler-Platz bis Burgkino.

Tausche Herrenanzug und gebrauchten Wintermantel für ein gut erhaltenes Damenrad.

Wegen Renovierung bleibt vom 20. bis 28. September 1943 der Friseursalon Emil Lupret in Brunnndorf geschlossen.

Tausche meinen Rundfunkempfänger, 3 Röhren, Gleichstrom, 220 Volt, »Ingelen«, gegen eine chromatische Harmonika.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Konzert erblindeter Künstler Am Mittwoch, den 22. September, um 19.30 Uhr, im großen Saal des Deutschen Hauses in C 1111.

Richtiges Feueranmachen spart Kohle! Sparsames Heizen beginnt beim Feueranmachen!

Hängt Ihr Herzenswunsch mit dem Besitz von viel Geld zusammen, dann spielen Sie jetzt mit in der

10. Deutschen Reichs-Lotterie Ziehung 1. Kl. 16. u. 18. Oktober Wieder 480.000 Treffer mit über 102 Millionen RM Gewinne.

bestelle nebst Ziehungsliste: .../8 zu 3 RM .../2 zu 12 RM .../4 zu 6 RM .../1 zu 24 RM

BRUNNEN Graz, Herrenstr. 1 Tel. 10-32. Ganztägig geöffnet!

Verloren wurde am Samstag, 18. Sept. abends am geraden Wege durch den Pötschgauer Graben bis zum Hause Tegethoffstraße 3 eine alte, goldene Brosche.

Weiße Leinwandjackchen am 18. Sept. 1943 um 14.45 Uhr Hbhf Marburg-Drau auf der Bank vis-à-vis v. Bahnhofs-Ofizier liegen gelassen.

Eine goldene Damenarmbanduhr wurde verloren am Samstag, 18. Sept., abends von Adolf-Hitler-Platz bis Burgkino.

Tausche Herrenanzug und gebrauchten Wintermantel für ein gut erhaltenes Damenrad.

Wegen Renovierung bleibt vom 20. bis 28. September 1943 der Friseursalon Emil Lupret in Brunnndorf geschlossen.

Tausche meinen Rundfunkempfänger, 3 Röhren, Gleichstrom, 220 Volt, »Ingelen«, gegen eine chromatische Harmonika.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

Wie ein Schwamm sich vollsaugt, wenn er ins Wasser kommt, so saugt sich auch die Wäsche-faser im Henko-Wasser voll.

UNTERSTEIRISCHE LICHTSPIELTHEATER

MARBURG-DRAU BURG-LICHTSPIELE

Der ewige Klang mit Olga Tschuchowa Eilriede Datzig und Rudolf Prack.

ESPLANADE Heute 18. 19.30. 20.45 Uhr Fernruf 2219

Das unheimliche Haus Ein Continental-Film mit Rainald Jubelet Faber, Jean Tisser, Jacques Baumer, André Reybas.

Lichtspiele Kadettenschule Dienstag, 21., Mittwoch, 22. und Donnerstag, 23. Sept.

Kongo-Expresß Lockende Farné - erregende Abenteuer: Willy Birgel, Marianna Hoppe und René Deltgen.

Burg-Lichtspiele Cilli Bis 23. September

Der ewige Klang mit Olga Tschuchowa Eilriede Datzig und Rudolf Prack.

Metropol-Lichtspiele Cilli Bis 23. September

Liebeskomödie Magda Schneider, Lilli Waldmüller, Johannes Riemann, Aiberl Mitterstock, Theo Lingner, Rudolf Carl.

Lichtspieltheater Gurkfeld Dienstag 21. und Mittwoch 22. September

Gern hab ich die Frauen geküßt Franz Lehárs Meisteroperette mit Theo Lingner, Elise Hillard, Maria Belling, Arthert Wäscher u. a.

Ion-Lichtspiele Peitau Dienstag, 21., Mittwoch, 22. und Donnerstag, 23. September

Durch die Wüste der in der arabischen Wüste gedreht wurde, zeigt in spannender Handlung die Abenteuer Kara Bon Nemis.

Lichtspieltheater Trifall Vom 21. bis 23. September

Vision am See mit Paul Javor, Klari Toinay, Elisabeth Simor, Lily Berký usw.

Lehrmädchen wird sofort aufgenommen Anzufragen bei Radio-Starkel, Marburg Dr., Sophienplatz 6.

Danksagung Für die anlässlich des Todes meiner lieben Gattin, der Frau Maria Kranner.

Marburg, den 20. September 1943.

Der tieftrauernde Gatte und Kinder.

679

